

04-1-103 **Lexikon Theologie** : hundert Grundbegriffe / hrsg. von Alf Christophersen und Stefan Jordan. - Stuttgart : Reclam, 2004. - 360 S. ; 16 cm. - ISBN 3-15-010545-5 : EUR 16.90
[7843]

Sein Programm an Fachlexika hat der Reclam-Verlag jetzt um ein Lexikon erweitert, das sich explizit der Theologie widmet. Das **Lexikon Theologie** unternimmt den Versuch, wichtige Begriffe der theologischen Fachsprache einem nicht theologisch vorgebildeten Publikum verständlich zu machen. Dazu stellt es den Bedeutungsgehalt von 100 Grundbegriffen der Theologie in knapper und doch präziser Form vor, wobei auch dem historischen Aspekt der Entstehung und des Bedeutungswandels der Begriffe Rechnung getragen wird. Die Herausgeber begründen ihre Entscheidung für ein Begriffslexikon mit dem Hinweis auf den Wissenschaftscharakter der Theologie, die sich seit der Frühen Neuzeit der wissenschaftlichen Rationalität verpflichtet weiß und deren zentrales Charakteristikum der Gebrauch einer klar definierten und kommunikablen Fachsprache sei. Da Begriffe aber einerseits dem geschichtlichen Wandel unterliegen und andererseits auch nie ausschließlich univok gebraucht werden, sei es wichtig, möglichst die ganze Bedeutungsvielfalt eines Begriffes zu kennen, um den wissenschaftlichen Diskurs fruchtbringend gestalten bzw. ihn gewinnbringend nachvollziehen zu können. Dabei sind sich die Herausgeber der Tatsache bewußt, daß sie mit ihrem Lexikon kein Neuland betreten, da es ja bereits zahlreiche theologische Lexika gibt. Der Anspruch ihres Werkes ist jedoch ein anderer und zugleich bescheidenerer: Das **Lexikon Theologie** versteht sich nämlich als ein „Vademecum“ (S. 11), das in handlicher Form und zu erschwinglichem Preis „einen schnellen Überblick“ (ebd.) über wesentliche Grundbegriffe der Theologie bieten möchte, wobei die Knappheit und Allgemeinverständlichkeit nicht auf Kosten der inhaltlichen Präzision erkaufte werden soll. Zu den weiteren, im Vorwort erläuterten konzeptionellen Grundlinien des Lexikons gehört zum einen die Konzentration auf die Theologie, die daher die Behandlung von anderen Religionen ausschließt, zum anderen die Beschränkung auf die Darstellung der Theologie in ihrer konkreten universitären Erscheinungsweise im deutschsprachigen Raum. Daher sind die *einzelnen* Begriffe der Nomenklatur dem römisch-katholischen und dem protestantischen Bekenntnis verpflichtet. Das Lexikon richtet sich dabei nicht nur an professionelle Theologen, sondern auch an Schüler, Studenten und den im Schul- oder Gemeindedienst stehenden Theologen. Die Artikel sind teilweise von ausgewiesenen Fachleuten verfaßt und verfügen über ein gemeinsames Grundschema: Nach einer Kurzdefinition des jeweiligen Begriffs schließt sich ein meist begriffsgeschichtlicher, gelegentlich aber auch systematischer Darstellungsteil an. Am Ende jedes Artikels stehen einige wenige neuere Literaturhinweise, die den Einstieg in eine vertiefte Beschäftigung mit dem Thema ermöglichen sollen. Neben seinem Darstellungsteil besitzt das Lexikon auch ein Verzeichnis grundlegender Nachschlagewerke, wichtiger Zeitschriften und der theologischen Einführungs- und Handbuchli-

teratur. Ein Personenverzeichnis und ein Sachregister, das die im Lexikon vorkommenden, aber nicht als eigenes Stichwort behandelten Begriffe aufführt, schließen den Band ab.

Gemessen an den im Vorwort formulierten Zielsetzungen handelt es sich bei dem Lexikon um eine weitestgehend gelungene Veröffentlichung, die in knapper und doch verlässlicher Form wertvolle Informationen zu wichtigen Fragestellungen der Theologie bietet. Dabei reicht das behandelte Begriffsspektrum über biblische Begriffe wie *Bund*, *Engel* und *Opfer* über genuin theologische Kernbegriffe wie *Gnade*, *Offenbarung*, *Sakrament*, *Taufe* und *Trinität* bis hin zu Epochen der Kirchen- und Theologiegeschichte wie *Urchristentum*, *Scholastik* und *Pietismus*. Das Lexikon berücksichtigt überdies sowohl Disziplinen der Theologie wie etwa *Dogmatik*, *Praktische Theologie* oder *Religionspädagogik* als auch moderne Strömungen der Theologie wie z.B. *Genderforschung* oder *Feministische Theologie*. Dabei gelingt ihm vielfach die angezielte Verbindung von Knappheit, Zuverlässigkeit und Verständlichkeit der Information, wie beispielsweise die beiden Artikel *Amt* und *Tradition* belegen.

Dennoch kann das Werk hinsichtlich der konkret getroffenen Begriffsauswahl nicht voll überzeugen. Gewiß bleibt eine solche Auswahl in einem Lexikon dieses Umfangs letztlich stets angreifbar. Gleichwohl erscheint das hier vorliegende Begriffsspektrum doch zu unausgewogen. So fehlen einige zweifellos wichtige Begriffe der Theologie wie etwa *Einheit*, *Erlösung*, *Friede*, *Heil*, *Jesus Christus*, *Inkulturation*, *Kanon*, *Leib*, *Liebe*, *Nachfolge*, *Natur*, *Reich Gottes*, *Person*, *Umkehr*, *Verkündigung*, *Wort Gottes* oder *Zeit*. Das Fehlen entsprechender Artikel für diese Begriffe, die teilweise auch im Stichwortregister nicht vorkommen, wiegt m. E. um so schwerer, als einige andere Themen der Theologie in eigenen Artikeln behandelt werden, die zwar nicht unbedingt unwichtig sind, aber doch wohl kaum zum begrifflichen Grundbestand christlicher Theologie gehören. Ihre Aufnahme in das Lexikon erscheint daher wohl als verlegerisch sinnvolles Tribut an die Aktualität des Werks, dagegen aber weniger als eine von der Sache her berechtigte Entscheidung. Hier sind etwa Begriffe wie *Aberglaube*, *Esoterik*, *Fundamentalismus*, *Genderforschung*, *Humanismus*, *Religionssoziologie* oder *Sekte* zu nennen. Eigenartig wirkt auch die Entscheidung *Feiertag*, *kirchliche* oder *Lehrentscheidung* in eigenen Artikeln darzustellen, die viel grundlegenderen Oberbegriffe *Liturgie* und *Lehre*, ohne deren Hintergrund diese Teilphänomene eigentlich nicht richtig verstanden werden können, aber nicht. Vielleicht hat auch die griffige Formel von den „Hundert Grundbegriffe(n)“ in Verbindung mit anderen, nicht klar ersichtlichen Überlegungen zu dieser Schieflage in der Nomenklatur des Lexikons beigetragen. Mit der etwas allzu flotten Bemerkung der Herausgeber im Vorwort, „über Begriffe zu streiten, ist viel unergiebiger, als um Begriffe zu streiten“ (S. 11) läßt sich diese Unausgewogenheit in einem lexikalischen Werk freilich nicht einfach von der Hand weisen. Und dies um so mehr, als das Lexikon ja selbst beansprucht, *Grundbegriffe* der Theologie darzustellen.

Überdies ist festzuhalten, daß auch das Zeitschriften- und Literaturverzeichnis etwas sorgfältiger hätte gestaltet werden können. So vermißt man dort

einige wichtige Zeitschriften wie **Concilium**, **Geist und Leben**, **Herderkorrespondenz** und **Theologie und Glaube** sowie Grundlagenliteratur wie die **Geschichte des Christentums**, das **Handbuch der Theologie- und Dogmengeschichte**, das **Neue Theologische Wörterbuch** von Herbert Vorgrimler, das **Theologische Fach- und Fremdwörterbuch** von Gerhard Schwinge, die mehrsprachige Ausgabe der **Conciliorum oecumenicorum decreta** oder das Buch **Der Weg der christlichen Theologie** von Alister McGrath, um einige Beispiele zu nennen.

Insgesamt stellt das **Lexikon Theologie** so ein grundsätzlich empfehlenswertes Nachschlagewerk dar, das seinem eigenen Anspruch gerecht wird, leicht zugängliche und doch solide Informationen zu wichtigen theologischen Fragestellungen einem breiten Leserkreis näher zu bringen. Somit kann das Lexikon mit Recht einen eigenständigen Platz im Spektrum theologischer Nachschlagewerke beanspruchen. Dabei überzeugt es mehr in der konkreten Durchführung in Gestalt der fundierten Einzelbeiträge als in der konzeptionellen Zusammenstellung der Artikel, die manchen vertretbaren Wunsch an ein Grundlagenlexikon unerfüllt läßt. Dies bedingt aber auch, daß das vorliegende Werk leider nur in eingeschränktem Maße für ein wissenschaftliches Publikum im engeren Sinne in Frage kommen wird: Während seine Anschaffung für öffentliche Bibliotheken und für theologisch interessierte Laien zweifellos zu empfehlen ist, fällt die Kaufentscheidung aus der Perspektive einer wissenschaftlichen Bibliothek oder eines Theologiestudenten trotz des günstigen Preises und der genannten Vorzüge schwerer. Denn dieser Leserkreis wird doch bald an die konzeptionell bedingten Grenzen des Werkes stoßen und muß sich daher überlegen, ob er nicht etwas mehr Geld investieren möchte, dafür aber dann auch ein Nachschlagewerk erwirbt, das den Ansprüchen an ein theologisches Lexikon wirklich genügt.

Michael Becht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>